

Wie wichtig ist der NAF für das AareLand?

Mehr als 20'000 Staustunden – vor allem in Städten und Agglomerationen – nervten letztes Jahr schweizweit Pendler und Reisende. Auch in der Region Zofingen führt zum Beispiel die Situation beim Bahnübergang Aarburgerstrasse/Äussere Luzernerstrasse regelmässig zu Wartezeiten und Verspätungen im ÖV. Die „Nazeli“-Unterführung Aarburgerstrasse ist eines der Projekte, welche die Kantone Aargau und Solothurn im Zusammenhang mit dem Agglomerationsprogramm AareLand 3. Generation zur Unterstützung durch den Bund eingereicht haben. Würde die Einführung des NAF (Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds) bei der Volksabstimmung vom kommenden 12. Februar 2017 abgelehnt, könnten solche Projekte nicht oder nur mit grosser Verzögerung realisiert werden.

Bundesunterstützung für den Agglomerationsverkehr

Das „A“ im NAF steht für Agglomerationsverkehr. Der Bund hat mit den Agglomerationsprogrammen ein Instrument geschaffen, das den Kantonen, Städten und Gemeinden ermöglicht, die Verkehrs- und Siedlungsentwicklung gut aufeinander abzustimmen und die Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur gemeinsam zu planen. Er unterstützt dabei ausgewählte Projekte mit Beiträgen zwischen 30 und 50 Prozent. Für die erste und zweite Generation erreichte das Agglomerationsprogramm AareLand einen Beitragssatz von 40%. Da im bisherigen Infrastrukturfonds nicht mehr genügend Mittel vorhanden sind, ist die NAF-Abstimmung vom 12. Februar 2017 für das Agglomerationsprogramm AareLand 3. Generation entscheidend. Anfang 2014 gab das Stimmvolk für die Schaffung eines Fonds zur Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur grünes Licht. Analog dazu soll nun neu auch für Unterhalt, Betrieb und Ausbau der Nationalstrassen sowie für Agglomerationsverkehrsprojekte ein unbefristeter Strassenfonds geschaffen werden. Er soll 2018 in Kraft treten.

Der Verein AareLand

66 Gemeinden, 3 Regionen, rund 240'000 Menschen, 1 Raum: Der Verein Aare Land setzt sich aus dem Planungsverband aarau regio, dem Regionalverein Olten-Gösgen-Gäu OGG dem Regionalverband zofingenregio, sowie den Kantonen Aargau und Solothurn zusammen. Der Verein wurde im September 2012 gegründet. Er will sich als "Region der kurzen Wege zwischen Stadt und Land" positionieren und als eigenständiger Raum innerhalb des Raumkonzeptes Schweiz wahrgenommen werden.

Themenschwerpunkte sind Raumentwicklung und Verkehr. Hier hat der Verein erfolgreich an den Agglomerationsprogrammen der 2. und 3. Generation mitgearbeitet. „Das AareLand“ will Identität stiften, den inneren Zusammenhalt stärken und einen Raum schaffen, in dem man gerne arbeitet und wohnt, und nicht bloss durchfährt.

www.aareland.ch

Wie wichtig ist der NAF für das AareLand?

Vier Fragen an Hans-Ruedi Hottiger, Präsident des Vereins AareLand, zur Abstimmung über den NAF vom 12. Februar 2017

Was haben die Agglomerationsprogramme mit dem Verein AareLand zu tun?

Das Agglomerationsprogramm ist das wichtigste Projekt des Vereins. Wir arbeiten sehr intensiv an diesem Dossier mit. Der Bund stellt hier hohe Ansprüche, die Vorhaben müssen konzeptionell gut begründet werden und gute Wirkung aufweisen können. Der AareLandRat hat die Aufgabe der politischen Steuerung des Programms. Gleichzeitig bildet er auch das Bindeglied zu den Teilregionen und Gemeinden. Die Agglomerationsprogramme entstehen in einer engen Zusammenarbeit zwischen Kantonen, Regionen und den Gemeinden im AareLand.

Warum ist die Abstimmung vom 12. Februar für den Verein AareLand und die Region so entscheidend?

Städte und Agglomerationen sind extrem gefordert, wir müssen uns weiterhin auf ein starkes Bevölkerungswachstum einstellen. Wenn wir die Funktionsfähigkeit des Verkehrssystems und die Erreichbarkeit der Zentren sicherstellen wollen, braucht es Investitionen in die Infrastruktur – und zwar für alle Verkehrsträger. Ohne die finanzielle Unterstützung des Bundes wäre dies kaum zu bewältigen. Verschiedene Vorhaben könnten ohne diese Bundesbeiträge wohl nur mit grosser Verzögerung oder gar nicht realisiert werden. Mit den Agglomerationsprogrammen haben wir keine Wunschkonzerte nach Bern geschickt. Es handelt sich hier um notwendige Projekte, welche auch einen entsprechenden Nutzen für den Gesamttraum AareLand haben.

Welches sind die wichtigsten Agglomerations-Projekte des AareLands der letzten Jahre?

In der Region Zofingen sind dies beispielsweise die Wiggertalstrasse Abschnitt Mitte, welche dieses Jahr fertiggestellt wird, oder die Verlegung der SBB-Haltestelle Küngoldingen. Für den Veloverkehr ist etwa der Radweg Vordemwald – Rothrist zu erwähnen.

Ende Dezember des abgelaufenen Jahres lief die Eingabefrist für die Projekte der 3. Generation der Agglomerationsprogramme ab. Wie sieht es mit der Eingabe der Agglomeration AareLand aus?

Ende November 2016 haben die Regierungsräte der Kantone Aargau und Solothurn das Agglomerationsprogramm AareLand der 3. Generation zu Händen des Bundes verabschiedet. Alle Projekte aus der Region Zofingen wurden in den Bericht aufgenommen und dem Bund zur Mitfinanzierung beantragt, insgesamt Massnahmen in der Höhe von 112 Millionen Franken. Die finanziell wichtigsten Projekte sind die Aufwertung der Oltnerstrasse in Aarburg und die Wiggertalstrasse Abschnitt Nord inklusive der flankierenden Massnahmen auf der Ortsdurchfahrt Rothrist mit einem Investitionsvolumen von je rund 25 Millionen Franken.

Die Prognosen gehen von einer positiven Entscheidung am 12. Februar aus. Erwarten Sie eine Zitterpartie?

Nein. Ich bin optimistisch, dass das Volk dieser Vorlage zustimmen wird. In der parlamentarischen Debatte im National- und Ständerat konnte ein Kompromiss gefunden werden, der breit abgestützt ist. Die Vorlage ist meines Erachtens vernünftig und tragbar. Nicht zu vergessen ist auch, dass mit dem NAF nicht nur Agglomerationsprojekte finanziert werden sollen. Ein wesentlicher Teil der Mittel wird für den Betrieb und Unterhalt des Nationalstrassennetzes verwendet. Da müssen wir in Zukunft mit stark steigenden Kosten rechnen, wenn wir die Funktionsfähigkeit erhalten wollen.